St. Maria Magdalena

Die Reste eines spätmittelalterlichen Mauerberings zeugen vom einst wehrhaften Erscheinungsbild der 1253 erstmals urkundlich erwähnten Kirche von Trennfurt. Während das ursprüngliche Gotteshaus in den 1750er-Jahren durch einen barocken Neubau ersetzt wurde, haben sich einige Teile der einstigen Befestigung des Kirchhofs erhalten.

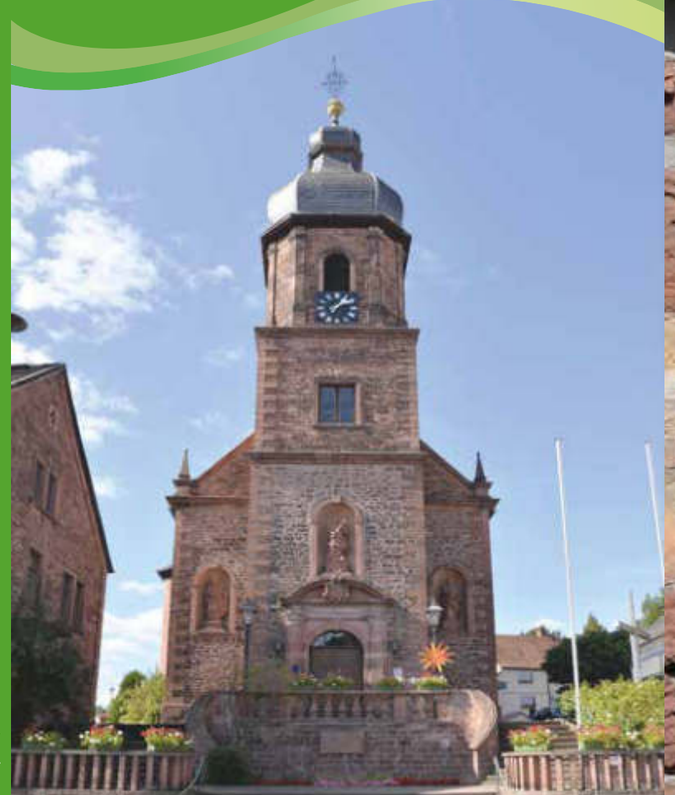
Bereits die Römer unterhielten angesichts des in Höhe Trennfurts möglichen Mainübergangs ein Kastell, das nurmehr als Bodendenkmal im Untergrund der heutigen Siedlung besteht. Auch die Entstehung der Klingenberger Burgengruppe dürfte wenigstens zum Teil von dieser Mainfurt bedingt worden sein. So ist es nicht erstaunlich, dass das 1253 erstmals sicher in einer Urkunde bezeugte Trennfurt schon ab dem Mittelalter zur Herrschaft Klingenberg gehörte. Bei dem im Zinsregister der Abtei Seligenstadt gegen Ende des 10. Jahrhunderts genannten „Tribunfurt" könnte es sich jedoch ebenfalls schon um Trennfurt handeln.

Das heutige Gebäude von St. Maria Magdalena geht zwar auf den 1755 eingeweihten barocken Bau zurück, Hauptschiff und Chor wurden 1951 aber stark verändert. Zudem mussten diese Bauteile 1975 wegen eines Blitzschlags zu großen Teilen wiederaufgebaut werden. Die Ummauerung des mittelalterlichen Kirchhofs mit dem teilweise erhaltenen Viereckturm stellt somit die älteste erhaltene Bausubstanz dar.

Ansicht der Kirche von Süden mit Viereckturm im Vordergrund.
Foto: Stadt Klingenberg

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

Wehrkirche
St. Maria Magdalena
Klingenberg-Trennfurt



IMPRESSUM
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2022, 6000 Stück

www.burglandschaft.de

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), sowie durch die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken.

Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmalen.

Auf Initiative des Unterfränkischen Instituts für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg – Archäologisches Spessart-Projekt e.V. (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.

Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herrlicher Blick über das Maintal

Direkt gegenüber von Trennfurt liegt auf der anderen Mainseite die Ruine der Clingenburg über der romantischen Altstadt von Klingenberg inmitten von Weinbergen, deren Rotwein seit Jahrhunderten berühmt ist. Der fränkische Rotweinwanderweg führt hier nicht umsonst vorbei.

Tatsächlich ist die Ruine der Clingenburg nur eine von insgesamt vier Burgstellen in der nähern Umgebung. Ältester Bestandteil ist die frühmittelalterliche Ringwallanlage „Alte Schanze" auf dem Gipfel des Schlossberges. Bescheidener ist der „Heunenhügel" im Tal zwischen Altstadt und Tonbergwerk. Es ist der Rest einer kleinen mittelalterlichen Turmhügelburg, deren Zeitstellung bislang aber nicht genauer geklärt ist. Die vermutlich älteste Burganlage im Gelände des stillgelegten Tonbergwerkes ist infolge des Tonabbaus vollständig verschwunden.

Die Ruine ist ganzjährig kostenfrei zugänglich. Einkehrmöglichkeiten bietet das Restaurant „Burgterrasse Clingenburg", in dem typisch fränkische Gerichte serviert werden (www.burgterrasse.de). Der nahegelegene frühmittelalterliche Ringwall „Alte Schanze" bietet einen Aussichtsturm. Die Clingenburg verfügt über einen Besucherparkplatz. Alternativ können Sie die Parkmöglichkeiten an der Mainbrücke nutzen. Es besteht die Möglichkeit über einen Fußweg mit Treppenaufgang die Clingenburg zu erklimmen.

Von der Clingenburg aus hat man einen schönen Ausblick auf Trennfurt und die Wehrkirche. Foto: Stadt Klingenberg

Blick auf Trennfurt von der Ruine Clingenburg aus. St. Maria Magdalena befindet sich in der Bildmitte. Foto: Burglandschaft

Trennfurt – schon seit der Römerzeit ein wichtiger Standort

Auch wenn das Dorf Trennfurt ein wenig im Schatten des bekannten Klingenberg steht, ist es historisch doch sehr eng mit der Klingenberger Burgengruppe verbunden. Grund hierfür ist die dort gelegene Mainfurt, die den Ortsnamen Trennfurt geprägt hat und die Entstehung der Klingenberger Burgen vermutlich mit geprägt hat. So ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass Trennfurt bereits im Mittelalter früh zur Herrschaft Klingenbergs gehörte. Bereits die Römer hatten angesichts des dort möglichen Mainübergangs im heutigen Trennfurt ein Kastell, das heute oberirdisch nicht mehr sichtbar ist, errichtet.

St. Mary Magdalene

The remains of a late medieval wall ring testify to the once fortified appearance of the church of Trennfurt, which was first mentioned in a document in 1253. While the original church was replaced by a new baroque building in the 1750s, some parts of the former fortification of the churchyard have survived.

In view of the possible Main crossing at Trennfurt, the Romans already maintained a fort, which now only exists as a ground monument in the subsoil of today's settlement. Also the origin of the Klingenberg castle group might have been at least partly conditioned by this Main ford. Thus, it is not surprising that Trennfurt, which was first mentioned in a document in 1253, belonged to the Klingenberg dominion as early as the Middle Ages. However, the "Tribunfurt" mentioned in the interest register of the Seligenstadt Abbey towards the end of the 10th century could also already mean Trennfurt.

The present building of St. Maria Magdalena goes back to the baroque building inaugurated in 1755, but the nave and choir were heavily modified in 1951. In addition, these components had to be largely rebuilt in 1975 due to a lightning strike. The walled enclosure of the medieval churchyard with the partially preserved square tower thus represents the oldest surviving building structure.

Beautiful view of the medieval square tower and the baroque church tower.
Picture: Burglandschaft

Der römische Votivstein

Im Turm der Kirche befindet sich ein römischer Votivstein, der Zeugnis von einem örtlichen Kleinkastell, hier am Unesco-Welterbe „Limes“ gibt.

Übersetzung:

Jupiter dem Besten und Größten, Silvanus Conservator und der Diana hat ein, zur Holzbeschaffung abkommandiertes Fähnlein der XXII Legion unter dem Befehl des Feldwebels Mamertinus Justus, diesen Altar geweiht.

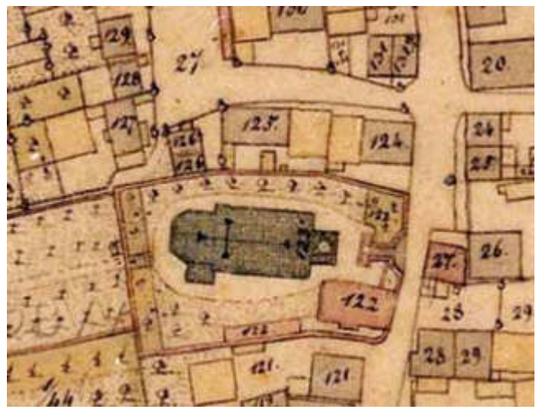
Im Jahr, in dem die beiden Asper Konsul waren.

Das war das Jahr 212 nach Christus.

Heute befindet sich der Votivstein im Inneren der Kirche.
Fotos: Stadt Klingenberg

Zur Geschichte Trennfurts und der Wehrkirche

Der Ort Trennfurt wird im Jahre 1253 erstmalig urkundlich bezeugt. Er gehörte zur Herrschaft Klingenberg und fiel nach dem Aussterben der männlichen Linie der Herren von Klingenberg um 1260 an die Herren von Bickenbach. 1413 trugen Konrad IV. von Bickenbach und dessen Ehefrau Jutta von Runkel Trennfurt dem Erzstift Mainz zu Lehen auf. Knapp 90 Jahre später wurde 1505 die Herrschaft Klingenberg und damit Trennfurt endgültig kurmainzisch. Im Jahre 1803 erhielten die Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort Trennfurt als Entschädigung für ihre linksrheinischen Verluste zugeteilt. Durch die Rheinbundakte vom 12.07.1806 kommt der Ort zunächst an das Großherzogtum Baden, aber nur wenige Monate später, am 06.10.1806 durch Tauschvertrag an das Großherzogtum Hessen. Am 07.07.1816 wird Trennfurt schließlich bayerisch. Im Zuge der kommunalen Gebietsreform wird Trennfurt am 01.01.1976 ein Stadtteil von Klingenberg.



Auf der Karte der bayerischen Uraufnahme aus dem 19. Jh. ist noch der Grundriss der barocken Kirche eingezeichnet. Quelle: Bayer. Vermessungsverwaltung

Auch auf der sog. Pfinzing-Karte des Spessarts von 1594 ist St. Maria Magdalena abgebildet, direkt nördlich von Klingenberg in der Bildmitte.

Der Baubeginn einer bereits am 18.02.1343 erwähnten und 1618 als baufällig bezeichneten Kirche bleibt leider unbekannt. Älteste Bausubstanz der heutigen Pfarrkirche sind der vorspringende dreigeschossige Fassadenturm mit der birnenförmigen Kuppel und die beiden westlichen Langhausjoche. Die heutige Kirche wurde durch den Miltenberger Baumeister Johann Martin Schmitt Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut. Grundsteinlegung war am 30.06.1752, die Konsekration der Kirche fand durch den Weihbischof Christoph Nebel am 05.10.1755 statt.

Rundbogenfriese wie diese gelten als eine typisch mittelalterliche Erscheinung.
Foto: Burglandschaft

Kirche oder Wehrkirche?

Was genau macht eine Kirche zur Wehrkirche? Eine Wehrkirche ist eine spezielle Form der Kirche, die sich insbesondere durch einen wehrhaften Charakter auszeichnet. Das heißt, dass sie Baumerkmale wie Wehrerker, Schießscharten, Maschikulis oder Zinnen aufweist. Auch der Kirchturm ähnelt sehr einen Bergfried. Viele Wehrkirchen sind mit Burgen sogar so verwandt, dass sie sich nur darin unterscheiden, nicht zum Wohnen eingerichtet zu sind.

Die überaus gut erhaltene Mauer bezeugt noch heute den einstigen wehrhaften Charakter der Kirche. Foto: Burglandschaft

Der Bau von Wehrkirchen tritt zeitgleich mit dem von Burgen auf, insbesondere in historischen Grenzgebieten als eine Reaktion auf mögliche feindliche Angriffe.

Ist die Kirche zusätzlich von einer massiven Wehrmauer umgeben, die weitere Bauten (z.B. Vorratskammer) umschließt, handelt es sich um eine Kirchenburg. Obwohl zwar eine wehrhafte Mauer in Trennfurt erhalten ist, fehlen ausreichend Hinweise auf eine Kirchenburg.

In der Gebietskulisse der Burglandschaft gibt es insgesamt mehrere Wehrkirchen. Neben St. Maria Magdalena in Klingenberg-Trennfurt so zum Beispiel auch St. Margareta in Bürgstadt oder St. Bartholomäus in Frammersbach.

Digitales Modell der Kirche

Das digitale Modell der Wehrkirche hebt den ursprünglichen, mittelalterlichen bzw. barocken Bestand hervor. Insbesondere die Wehrmauer, der Viereckturm und der Kirchturm stehen dabei im Fokus. Die modernern Bauphasen sind weiß eingefärbt.

Bilder: Burglandschaft

Die jüngere Baugeschichte der Kirche

In den Jahren 1950/1951 musste der eingezogene, dreiseitig geschlossene Chor und das östliche Joch des Langhaus der alten Kirche abgebrochen werden. Es folgte der Neubau eines achteckigen Kirchenraumes und eines größeren Chores mit Sakristei nach Plänen von Albert Boßlet und Regierungsbaumeister Erwin van Aaken aus Würzburg. Diese Grundsteinlegung fand am 24.06.1951 statt. Eine erneute Konsekration der Kirche wurde durch Bischof Julius Döpfner am 15./16.12.1951 vorgenommen.

Tragischerweise wurde infolge eines Blitzschlags am 04.07.1975 die Kirche fast komplett zerstört. Nur die Außenmauern blieben weitestgehend verschont. Erneut fand unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Erwin van Aaken aus Würzburg daraufhin der Wiederaufbau statt. Im Jahre 1986 wurden die Sanierungsarbeiten und die Trockenlegung des Turmes unter Leitung des Architekturbüros van Aaken durchgeführt. Zwei Jahre später wurde das Kirchendach ausgebessert. Die Innenrenovierung unter Leitung von Helmut Becker aus Klingenberg fand dann letztlich 1990 statt. Heute zeugen lediglich die Mauerreste mit dem Turm von der imposanten mittelalterlichen Wehrkirche.

Überdurchschnittlich gut erhalten, wenn auch teilweise verbaut, ist die Ummauerung der Kirche mit einem kleinen Viereckturm an der Ostseite. Dessen Rundbogenfries erlaubt die Datierung in das 14. oder 15. Jahrhundert. Doch könnte die Wehranlage noch weitaus älter sein.

Ansicht der Kirche nach der Erweiterung 1951 bis zum Brand 1975.
Foto: Stadt Klingenberg

Historische Ereignisse sind von der befestigten Kirche Trennfurts nicht überliefert. Mit Sicherheit kann dennoch davon ausgegangen werden, dass sie für die ortsansässige Bevölkerung in der Vergangenheit wiederholt auch ein wertvoller Zufluchtsort in Kriegszeiten war.

Der Innenraum der Kirche besticht durch seine helle und freundliche Gestaltung. Das moderne Altarbild bildet dabei den Mittelpunkt. Foto: Burglandschaft

Ein Teil der Orgel konnte nach dem verheerenden Brand wieder restauriert werden.
Foto: Burglandschaft

Öffnungszeiten und Informationen

Die Kirche ist tagsüber kostenfrei zugänglich. Gottesdienste finden regelmäßig statt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Tourist-Information Stadt Klingenberg
Wilhelmstraße 12
63911 Klingenberg am Main
Tel.: 09372/13360
Email: info@klingenberg.de
www.klingenberg.de

Wegbeschreibung

Die Wehrkirche (WGS: 49.77553, 9.17697) liegt im gegenüber Klingenberg gelegenen Stadtteil Trennfurt direkt an der Trennfurter Straße, der alten, parallel zum Main verlaufenden Hauptstraße. Sie ist auf der Westseite über den angrenzenden Friedhof barrierefrei erreichbar. Das katholische Pfarramt liegt in einer Seitenstraße, der Heinrich-Ühlein-Straße 9. Der Bahnhof befindet sich in Trennfurt direkt an der Mainbrücke.

Weitere Informationen zur Wehrkirche
St. Maria Magdalena unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Stadt Klingenberg und Burglandschaft,
Anfahrtsskizze: Burglandschaft